

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

H. F. Weber (Zürich) für den Einfluss der Kurvenform auf Messungen von Induktions-Koeffizienten und Kapazitäten; alle diese Namen waren in den entsprechenden Abschnitten der ersten Auflage noch erwähnt worden und sind nun in der neuen Auflage unterdrückt, trotz der gleichzeitigen Erweiterung des „Sachregisters“ zu einem „Namen- und Sachregister“.

In der zweiten Auflage von *Band II* findet sich die Theorie, Konstruktion, Berechnung und Arbeitsweise der Transformatoren nahezu im selben Umfange und in übereinstimmender Behandlungsweise, wie in der ersten Auflage von 1904. Dennoch gelang es den Verfassern, die grossen Fortschritte, die seither im Bau von Transformatoren gemacht wurden, hinreichend zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Einteilung und allgemeinen Inhaltsangabe dieses Bandes verweisen wir auf unsere Besprechung der ersten Auflage in *Band XLIV*, Seite 225, der „Schweiz. Bauzeitung“ und bemerken nur, dass jetzt ein Kapitel über die Erscheinungen beim Einschalten und beim Kurzschluss von Transformatoren hinzugefügt wurde, was sehr zu begrüssen ist, während ein in der ersten Auflage aufgeführtes Kapitel über das sog. „polycyklische System“ ausgemerzt wurde, was ebenfalls sehr zu begrüssen ist. Das polycyklische System (Verwendung von Wechselströmen verschiedener Frequenz im gleichen Leitungsnetz) ist unseres Wissens in der Starkstromtechnik nie zur praktischen Verwendung gelangt, und wäre es auch nicht nötig gewesen, ihm in der zweiten Auflage der „Wechselstromtechnik“ anstelle seiner Ausmerzung aus *Band II* drei Seiten in *Band I* zuzuweisen; ein Literaturhinweis wäre mehr als hinreichend gewesen. Die Fortschritte, die seit dem Erscheinen der ersten Auflage speziell in der Verwendung legierter Bleche und in der Ausbildung der Hochspannungs-Ausführungsisolatoren gemacht worden sind, finden wir in der neuen Auflage gebührend behandelt; so sind über legiertes Eisen die massgebenden Untersuchungen von Kolben (Rundschau für Technik und Wirtschaft) und Guggenheim (Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins) aufgeführt, sowie über Ausführungsisolatoren die wertvolle Studie von Nagel (Elektrische Bahnen und Betriebe); diese Arbeiten dürfen in der Tat für die Fortschritte im Bau von Transformatoren als bedeutungsvoll betrachtet werden. Die von den Verfassern zur Vorausberechnung von Transformatoren empfohlene Methode ist in der zweiten Auflage nicht mehr ganz dieselbe, wie in der ersten Auflage; die nunmehr befürworteten Erfahrungskonstanten, die in den Berechnungsformeln vorkommen, sind den früher verwendeten vorzuziehen. Unter den „Transformatoren für besondere Zwecke“ finden wir auch die heute zur Spannungsregelung von Netzen so wichtig gewordenen Induktionsregler, über deren Theorie und Berechnung jedoch nicht genügend Angaben mitgeteilt wurden. An der Tafel der Hauptabmessungen ausgeführter Transformatoren, die zur Herleitung der für die Vorausberechnung zu benutzenden Erfahrungszahlen verwendet wird, haben wir das Fehlen von Angaben über Transformatoren für niedrige Periodenzahlen, die für die Wechselstromtraktion heute so ausserordentlich wichtig sind, zu rügen. Gegenüber der Tafel über ausgeführte Transformatoren in der ersten Auflage ist die entsprechende Tafel der zweiten Auflage dagegen zur Demonstration der Fortschritte im Bau von Einheiten für hohe Leistungen und Spannungen sehr wohl geeignet.

Zusammenfassend möchten wir der bedeutenden Arbeit, die Verfasser und Verleger für die vorliegende Neuauflage der Bände I und II der „Wechselstromtechnik“ wiederum geleistet haben, anerkennend gedenken und sie der Beachtung der Fachgenossen aufs wärmste empfehlen.

W. K.

Korrespondenz.

Zum *Wettbewerb Lorrainebrücke Bern* ist uns von einer Eisenbetonfirma ersten Ranges folgende Einsendung zugekommen:

„Berichtigung.“

Der grosse Hauptbogen des Entwurfes Nr. 10 „Bernerart“ besteht, entgegen der bezüglichen Bemerkung im motivierten Urteil des Preisgerichtes und entgegen den Angaben in der tabellarischen Zusammenstellung der Kosten, nicht aus Betonquadern, sondern aus Stampfbeton mit Eiseneinlagen. Die Art des Materials ging sowohl aus der Art der Zeichnung, wie aus den Texturen derselben klar hervor, ausserdem aber hatten der Eingabe auch Detailpläne für die Eisenarmierung des grossen Bogens beigegeben und endlich hatten die Verfasser im Erläuterungsbericht *ausdrücklich* zu motivieren gesucht, *warum* sie von der Einführung von Betonquadern

— trotz der ihnen bekannten Vorliebe einzelner Mitglieder des Preisgerichtes für diese Konstruktionsart [siehe Wettbewerbsentscheide Rheinfelden¹⁾, Laufenburg²⁾ und Zürich³⁾] — *absehen* wollten. Als *Material* für Bögen und Fahrbahn war vielmehr *einheitlich* armerter Beton vorgesehen; daraus erklärt sich auch die Korb-bogenform (bekanntlich eine typische Form des Eisenbetons!) der Fahrbahnträger, die natürlich nicht Bögen im eigentlichen Sinne sind, sondern kontinuierliche Träger mit variablem Trägheitsmoment.

In diesem Zusammenhange mag auch bemerkt werden, dass die Verfasser deswegen eine *durchgehende* Eisenbetonkonstruktion für die ganze Fahrbahnbreite wählten, und nicht nur eine die beiden Zwillingsbögen verbindende Platte, wie sie in einzelnen der prämierten Entwürfe vorgesehen ist, weil die durch letztere Konstruktionsweise entstehende Verdrehungsbeanspruchung grosse Spannungen an den untern innern Leibungen der Zwillingsbögen erzeugt, welcher Nachteil natürlich durch eine steife, monolithische (Eisenbeton!) und durchgehende Fahrbahnkonstruktion vermieden wird.

Die Verfasser des Entwurfes „Bernerart“.

Im Weitern erhalten wir folgende Zuschrift zum gleichen Gegenstand:

„Zum Wettbewerb Lorraine-Brücke.“

Als das Urteil des Preisgerichtes schon wenige Tage nach dem Einreichungstermin bekannt wurde, fragte man sich unwillkürlich, ob es möglich war, die grosse wissenschaftliche und künstlerische Arbeit, die in den 17 Projekten enthalten ist, in so kurzer Zeit endgültig zu bewerten und mehr als Einer konnte sich des Gefühls nicht erwehren, dass dabei etwas summarisch und einseitig vorgegangen worden sei.

Das Programm spricht sich über die Richtlinien der Beurteilung folgendermassen aus: „In erster Linie wird eine zweckmässige, einfache und solide, aber immerhin gefällige, dem Charakter der Umgebung entsprechende Gestaltung der Brückenanlage den Vorzug erhalten. Der Kostenpunkt bildet einen Hauptfaktor.“ — Jeder Bewerber musste den Schlusssatz sorgfältig beherzigen: billig, aber solid und zugleich schön konstruieren ist keine Kleinigkeit; es erfordert möglichste Materialersparnis, infolgedessen eingehende rechnerische Untersuchungen. Umso befremdlicher wirkte das Urteil des Preisgerichtes, das diesem Programmpunkt bei weitem nicht das Gewicht beilegte, als es nach dem Wortlaut des Programmes die Konkurrierenden annehmen mussten.

Im Bericht z. B. über das prämierte Projekt Nr. 3 „Schwer“, bei dem nur die gewöhnlichen Berechnungsmethoden angewendet wurden, heisst es: „Die statische Berechnung lässt etwas zu wünschen übrig, doch sind die Dimensionen der Tragkonstruktion übrig stark gewählt und lassen sich bei genauer Berechnung ohne Zweifel wesentlich reduzieren.“ — Demgegenüber befremdet die Beurteilung des Eisenbetonprojektes Nr. 1 „Einfach“ (das laut Bericht unter die „Brücken aus Stampfbeton“ eingereicht wurde!), bei dem die Hauptkonstruktion nach der genauen Elastizitätstheorie und die Nebenkonstruktionen bis ins Detail berechnet sind. Darüber heisst es: „Die statische Berechnung ist nicht ausführlich.“

Wer sich an einem Wettbewerb beteiligt, unterzieht sich damit dem Urteilsspruch der Preisrichter. Er hat aber Anspruch nicht nur auf eine gewissenhafte Beurteilung, sondern, auch im Falle einer Ablehnung seiner ernsthaften Arbeit, auf eine objektive und eingehendere Begründung dieser Ablehnung, als sie der vorliegende Jurybericht bietet.

Solothurn, den 20. Juni 1911.

W. Luder, Ingenieur.“

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Kommission

für die Aufnahme des Bürgerhauses in der Schweiz.

Auszug aus dem Protokoll der XIV. Sitzung

vom 2. Juni 1911, nachmittags 3 Uhr, im Bahnhofrestaurant Olten.

Präsident Oberst P. Ulrich. Ausserdem sind anwesend: Die Mitglieder: Professor Dr. F. Bluntschli, Architekt E. J. Propper, Architekt F. Stehlin, Architekt E. v. Tschanner, Architekt R. Suter, Sekretär: Ingenieur A. Härry.

Abwesend sind: Architekt P. Bouvier, Architekt E. Fatio, Professor Dr. G. Gull, Architekt Ed. Joos.

Der Präsident referiert über die seit der Sitzung vom 20. Januar 1911 in Zürich vorgenommenen Schritte.

Die Verhandlungen mit dem in Aussicht genommenen Verleger E. Wasmuth in Berlin haben zu einem Vertragsentwurf geführt. An

¹⁾ Bd. LIV, S. 45, 60. — ²⁾ Bd. LVI, S. 163. — ³⁾ Bd. LVII, S. 138.

das Central-Comité des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins wurde der Antrag gestellt, an den Bundesrat mit dem Gesuch für eine Bundessubvention zu gelangen und hierfür die nötigen Ausweise eingereicht. Am 27. April 1911 fand eine *Besprechung* der HH. Oberst Ulrich und Arch. Stehlin mit einer Abordnung des Central-Comités, bestehend aus den HH. Prof. Dr. F. Bluntschli, Arch. O. Pflughard, sowie dem Sekretär über die Fortführung des Werkes statt.

Es geht aus dem vom Sekretär verlesenen Protokolle hervor, dass zunächst die Bände St. Gallen, Schwyz, Genf und Unterwalden in Vorbereitung sind, welche zusammen voranschlagsweise heute noch eine Aufwendung von 6000 Fr. erfordern. Hierzu kommen 1500 Fr. an Verwaltungskosten, zusammen also 7500 Fr., welche durch Subvention des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, der Sektionen, Behörden und Vereine aufgebracht werden müssten. In Aussicht genommen sind 20 Bände, doch ist eine Fortführung des Werkes bis zu diesem Umfange ohne Bundessubvention unmöglich. Das Gesuch zu einer solchen in der Höhe von 5000 Fr. jährlich auf die Dauer von acht Jahren soll an das Eidg. Departement des Innern gerichtet werden. Die Ausarbeitung der Eingabe wird dem Sekretär des Central-Comités übertragen. Der Bürgerhauskommission wird daher, um das Defizit, sowie die laufenden Ausgaben zu decken, die vom Verein beschlossene Subvention von 2500 Fr. pro 1911 ausbezahlt. Damit ist also die Fortführung des Werkes vorläufig für weitere vier Bände gesichert und es müssen die Verhandlungen mit dem Verleger weiter geführt werden.

Die Eingabe an das Eidg. Departement des Innern ist am 31. Mai abgegangen und es ist auf Samstag den 3. Juni eine Konferenz mit Herrn Bundesrat Schobinger anberaumt worden, an der die Herren Oberst G. Naville, Oberst Ulrich, sowie Architekt Propper in Biel, in Verhinderung von Architekt Stehlin in Basel, teilnehmen werden.

Ueber den *Verlagsvertrag* referiert Herr Architekt Stehlin als Präsident des Arbeitsausschusses. Die Verlagsfirma für den ersten Band, „Das Bürgerhaus im Kanton Uri“, Helbing & Lichtenhahn in Basel, hat auf ihr Vorrecht für den Druck und Verlag der folgenden Bände verzichtet und es musste daher ein neuer Verleger gesucht werden. Die Verhandlungen mit der Firma E. Wasmuth in Berlin sind nun so weit gediehen, dass der Vertragsentwurf vorliegt, der vom Arbeitsausschuss gutgeheissen worden ist. Es folgt die Verlesung und artikelweise Beratung des Vertragsentwurfes, der nach eingehender Diskussion und nach Anbringung verschiedener Ergänzungen und Verbesserungen angenommen wird. Er wird dem Central-Comité zur Ratifikation vorgelegt werden.

Zur Besprechung gelangt hierauf die Feststellung des vorhandenen Publikationsmaterials. Das Material für den Band Genf soll so schnell als möglich fertig vorgelegt werden. Dasjenige für den Band St. Gallen erfordert noch eine Umarbeitung. Für den Band Schwyz hat Herr Kantonsschreiber Styger den Text zusammengestellt. Die Aufnahmen sind vollendet.

Die vom Vorsitzenden aufgeworfene Frage bezüglich der Verantwortlichkeit für die Auswahl des Materials wird dahin entschieden, dass in Zukunft der Arbeitsausschuss die Verantwortung tragen soll und dass demgemäss ihm auch die Sichtung des Materials aus den Kantonen Schwyz, Zug und Unterwalden übertragen wird.

Die Besorgung des Archivs in Basel soll in Zukunft durch einen Angestellten von Herrn Architekt Stehlin geschehen.

Mit Herrn Architekt Stamm in Schaffhausen, der in diesem Kanton viel Material gesammelt und herausgegeben hat, das auch für die Zwecke des Bürgerhaus-Archivs in Betracht kommen kann, soll Fühlung gesucht werden.

Mit der Aufnahme des Asyls in Schmerikon, sowie des Hauses zum „Ochsen“ in Rheinau, welchen Gebäuden Veränderungen oder teilweiser Abbruch bevorstehen, wird cand. arch. Walter Jegher in Zürich betraut. Schluss der Sitzung 5³⁰ Uhr.

Zürich, den 2. Juni 1911. Der Sekretär: A. Härry, Ing.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un jeune dessinateur de la branche mécanique, pour une grande maison en France. Occasion de se perfectionner dans la langue française. (1698)

On cherche pour Alger un jeune architecte sérieux, sachant mettre un projet au net, et pouvant en surveiller l'exécution sur le chantier. (1699)

Gesucht ein Maschineningenieur für technische Korrespondenz in grosser schweiz. Maschinenfabrik (Gas- und Dieselmotoren). Beherrschung der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift unerlässlich. (1700)

On cherche un jeune chimiste de la promotion 1911, disposé à entrer immédiatement dans une fabrique de produits nitrés du canton du Valais. Il aurait à s'occuper aussi de recherches au sujet de nouveaux produits dérivés. (1701)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
27. Juni	Direktion der eidg. Bauten	Bern	Alle Bauarbeiten für zwei Stallgebäude des Kavallerieremonten-Depots auf dem Beundenfeld in Bern und bei Schönbühl.
27. „	Gemeindeammann	Böbikon (Aargau)	Arbeiten für die Renovation der Kapelle in Böbikon.
27. „	Stadttingenieur	Schaffhausen	Steinpflasterungen für die Fahrbahn (6000 m ²) und für die Trottoirs in der Bahnhofstrasse (600 m ²) in Schaffhausen.
29. „	Bureau für städt. Gebäudeunterhalt	Zürich, Torgasse 8	Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Aussenrenovation des Schulhauses am Schanzengraben.
30. „	Stadtbaumeister	Zürich	Erd-, Maurer-, Kanalisations- und Kunststeinhauerarbeiten sowie Lieferung von Walzeisen für den Bau von 23 Häusern auf dem Riedtliareal.
30. „	Sal. Schlatter, Architekt	St. Gallen	Maurer-, Gips-, Verputz-, Steinhauer-, Kunststein- und Zimmerarbeiten für ein Bahnhof- und Postgebäude in Gais.
30. „	Friedr. Kunz	Wald (Zürich)	Erstellung der Wasserzuleitung zum Bürgerasyl-Neubau in Wald.
30. „	Schmitz, Architekt	Davos (Graubünd.)	Schreiner- und Glaserarbeiten zu einem Neubau.
30. „	Obering. d. S. B. B., Kr. III	Zürich III	Lieferung und Montierung eines neuen Perrondaches auf Station Urdorf.
1. Juli	Gas- und Wasserwerk	Basel	Zimmerarbeiten für die Gebäude des Kraftwerks in Augst.
1. „	J. Karlen, Gemeinderat	Wimmis (Bern)	Lieferung der Anbindvorrichtung für die Viehschauplatzanlage Wimmis.
1. „	A. Sonderegger, Ingenieur	St. Gallen	Fundierungs- und Beton-Arbeiten für ein Schleusenwehr in der Thur.
3. „	Appenzeller Bahn	Herisau	Unterbauarbeiten der neuen Linie Herisau-Gossau (Länge 3336 m).
8. „	Kantonsbauamt	Bern	Verschiedene Arbeiten für die Erweiterung der Irrenanstalt Waldau.
9. „	Obering. d. S. B. B., Kr. II	Basel	Eiserne Dachkonstruktion (48 t) im Güterbahnhof Wolf in Basel.
9. „	Obering. d. S. B. B., Kr. II	Basel	Eisenkonstruktion (172 t) für eine Wegunterführung in Zofingen.
10. „	Ingenieur d. S. B. B., Kr. II	Luzern	Bau einer Durchfahrtsbrücke von 3,50 m lichter Weite bei Littau.
15. „	Baubureau	Meggen (Luzern)	Alle Arbeiten zum Bau des Schulhauses und der Turnhalle in Meggen.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 1. Juli 1911 beginnenden LVIII. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Frankreichs und Italiens, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei den Herren **Rascher & Cie.**, Meyer & Zellers Nachfolger in **Zürich** und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 10 Fr. für die Schweiz und 14 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 8 Fr. (bzw. 9 Fr. für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie die Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 24. Juni 1911.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. JEGHER, Ingenieur,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.